

Im Herzen von Einbeck, umgeben von Fachwerk, Tradition und niedersächsischer Bodenständigkeit liegt NEWCOMER – die KWS Art Lounge.

Konzipiert und gestaltet von KWS Auszubildenden, bietet sie jungen Künstlern von morgen die Chance, Ausstellungserfahrungen zu sammeln. Die Art Lounge ist dabei nicht auf klassische Malerei beschränkt: Allen möglichen, auch neuen oder neu belebten Formen künstlerischen Schaffens, kann man hier begegnen.

Bildhauerei, Photographie, Druckgrafik, visuelle Medien, Lichtinstallationen oder Performance-Art – NEWCOMER ist für alles offen: Schönes, Schräges, oder einfach Neues, Begegnung, frische Ideen und frischen Wind.

„Die Arbeiten von Stella Förster präsentieren sich als Panoptikum, Wunderkammer, Setzkasten, Schatztruhe, Zeitkapseln einer ganz individuellen Mythologie in Form von kaleidoskopischen Installationen. In der überwältigenden Fülle der Motive lassen sich wiederkehrende Elemente entdecken, die wie Vokabeln einer Geheimsprache erscheinen: Hieroglyphen für das Zarte wie Aggressive, ... für das Dunkle, Verdrängte und Begehrte. Stella Försters Arbeit verführt den Betrachter, sich überreizen zu lassen und bietet auf projektiver Ebene Zutritt, sich selbst im Dickicht der Verweise wiederzufinden.“

Nicolai Nitsch



FEVER GLASS

STELLA FÖRSTER

KAISERRINGSTIPENDIATIN 2017

AUSSTELLUNG

22. Februar bis
24. März 2018

ADRESSE

NEWCOMER /
KWS Art Lounge
Tiedexer Straße 20 a/b
37574 Einbeck

ÖFFNUNGSZEITEN

Mittwoch 11 – 13 Uhr
15 – 17 Uhr
Freitag 16 – 18 Uhr
Samstag 11 – 13 Uhr

KONTAKT

newcomer@kws.com
www.kws.de/kunst

NEWCOMER
KWS ART LOUNGE



MISCH- ZUSTÄNDE

Die raumgreifenden Bildwelten von Stella Förster präsentieren sich als geheimnisvolle Wunderkammer. Dem Auge des Betrachters offenbart sich eine funkelnde Unüberschaubarkeit, die sich in ihrer Komplexität, Interdependenz und Widersprüchlichkeit als eigene Form von Realität zeigt. Das Material für diesen Kosmos entnimmt Förster aus der alltäglichen Umwelt. In ketzerischer Manier werden die Bezüge isoliert, fragmentiert und danach wie Wolpertinger neu zusammengefügt. Dabei entstehen Chimäre mit überbordendem Assoziationspotenzial. Die Welt, die Stella Förster in ihrer Arbeit erschafft, erscheint zunächst hermetisch, dennoch verweist dieses geschlossen erscheinende System immer wieder auf seine eigenen Brüche. Denn obwohl Försters Zwischenwesen im Aussehen transformiert und in ihrer Bedeutung gewandelt wurden, ist ihr ursprünglicher Zustand immer noch erahnbar. Die alte in Scherben liegende Welt wird mit Heißkleber zu einer neuen, stark subjektivistischen Weltanschauung verklebt. Dadurch schafft Förster ein Universum, welches um seine eigene Brüchigkeit weiß und diese thematisiert. Synkretismus wird uns hier als eine selbstbewusste ästhetische Entscheidung präsentiert, die uns zeigt, dass die Systeme, die wir benötigen, um Realität zu fassen, immer nur Konstrukte sind.



Stella Förster studierte Freie Kunst an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig und schloss daran ein Meisterschülerstudium bei Prof. Thomas Rentmeister und Prof. Hartmut Neumann an. Beides absolvierte sie mit Auszeichnung durch ihre herausragenden künstlerischen Leistungen.

Ihre Schwerpunkte Malerei, Bildhauerei und Installation konnte sie schon in zahlreichen Projekten, Gruppen- und auch Einzelausstellungen präsentieren. 2017 erhielt sie das Stipendium der Hannover Rück.

Im vergangenen Jahr wurde Stella Förster mit dem Goslarer Kaiserringstipendium ausgezeichnet, das seit 1984 vom Verein zur Förderung Moderner Kunst verliehen und seit 2014 von der AKB Stiftung in Einbeck gefördert wird.



Stella Försters Arbeiten zeigen sich in einem bipolaren Spannungsfeld. Stets verbinden sie auf eine eigenartig selbstverständliche Weise die größtmöglichen Extreme: Chaos und Ordnung, Erleuchtung und Abgrund, Kitsch und Eleganz, Pathos und das Alltägliche. Bei der Betrachtung dieser Realität gewordenen Fiktion sehen wir Symbole für Erhabenes und Schönheit, entdecken Verweise auf Wissenschaft und Technik. Doch werden diese Erfahrungen immer auch von dunklen Gelüsten begleitet: Träumerische Bilder, die von sexuellen Begierden erzählen, Artefakte, die aus okkulten Ritualen zu stammen scheinen, Kitsch, Gold und Glitter, welche unsere menschliche Maßlosigkeit bezeugen. Wir werden mit den Potenzialen unserer Spezies konfrontiert, genauso wie mit ihren ins Unbewusste verdrängten Instinkten. Beide Extreme bestärken sich durch das Negieren des Anderen und sind doch bedingungslos ineinander verwoben. Oder um es mit Freuds Psychoanalyse zu sagen: Über-Ich und Es sind omnipräsent, während das Ich dazwischen verschwunden ist. Das Kontrolle suggerierende Bewusstsein wird geopfert. Dadurch entsteht eine intuitive Erfahrung, die mit rationalen Mitteln kaum erfassbar scheint. Durch das Ausloten dieser beiden Pole schafft Stella Förster eine dichte Installationslandschaft, welche die eigene Verortung herausfordert. Ein Blick in dieses sich kaleidoskopartig entfaltende Panoptikum offenbart eine Welt, in welcher der Betrachter droht, im Geflecht der Assoziationen verloren zu gehen.